

Sulawesi - Inhaltsverzeichnis

Sulawesi - Inhaltsverzeichnis.....	1
Sonntag 20.10.2019 - Die lange Anreise	1
Montag 21.10.2019 - Ankunft auf Sulawesi.....	3
Dienstag 22.10.2019 – Schnorcheln über den Korallen.....	5
Mittwoch 23.10.2019 - Bergtour.....	7
Donnerstag 24.10.2019 - Radtour.....	9
Freitag 25.10.2019 - Wildwasserrafting	11
Sonnabend 26.10.2019 - Tangkoko-Nationalpark.....	14
Sonntag 27.10.2019 - Transfer ins Toraja-Bergland.....	17
Montag 28.10.2019 - Erkundung Toraja – Begräbnisfeier	18
Dienstag 29.10.2019 - Erkundung Toraja – Viehmarkt – Königsgräber - Lemo	22
Besuch der Babygrabbäumen von Kambira	24
Besichtigung der Königsgräber von Suaya	24
Lemo-Eines von 10 historischen Orten auf der Toraja-Welterbeliste Indonesiens	25
Mittwoch 30.10.2019 - Radtour im Toraja-Land.....	26
Donnerstag 31.10.2019 Transfer nach Flores	28
Freitag 1.11.2019 Flores Erkundung: Wasserfall Cunca Wulang	30
Sonnabend 2.11.2019 Flores Erkundung: Transfer nach Dintor	34
Sonntag 3.11.2019 Wanderung nach Wae Rebo	37
Montag 4.11.2019 Rückkehr nach Labuan Bajo.....	40
Dienstag 5.11.2019 Auf der Suche nach den Komodo-Waranen.....	41
Mittwoch 6.11.2019 Der letzte freie Tag auf Flores.....	46
Donnerstag 7.11.2019 Transfer nach Bali	49
Freitag 8.11.2019 Besuch des Muttertempels.....	50
Sonnabend 9.11.2019 Einpacken und Abschiednehmen.....	51

Sonntag 20.10.2019 - Die lange Anreise

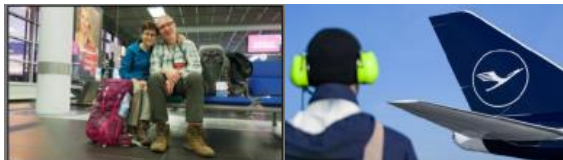
Wir glauben ja nicht an die Existenz von Ufos, doch hätten sie uns beim Start in die Herbstreise arg in Schwierigkeiten bringen können!



Ich meine hier natürlich den Streik der Gewerkschaft UFO gegen die Lufthansa!



Glücklicherweise waren aber die Flüge von Dresden nicht betroffen – pünktlich startet unser Zubringerflug mit dem weißen Kranich auf blauem Grund in Richtung Frankfurt.



Über das Wiedersehen mit Michael Ebert,



(Bild vom Wasserfall am 1.11.)

den wir bereits von unserer ersten Indonesienreise kannten und der ebenfalls mit von der Partie ist, haben wir uns sehr gefreut. Im Übrigen kannte sich die Hälfte unsere Gruppe schon von einer anderen Bali-Reise mit Falko bzw. aus dem Freundeskreis.

Endlich sollte auch mein stiller und langgehegter Wunsch, einmal mit einem Airbus A380, dem größten Passagierflugzeug der Welt, zu fliegen, in Erfüllung gehen.



A380_SIA_Airbus-copyright.jpg

Doch in der Realität sieht manches anders aus, als im Traum:

Unsere Maschine dürfte zu den ersten ausgelieferten Exemplaren überhaupt gehört haben, die von der Singapore Airlines, die A380-Erstkunde war, seit 10 Jahren geflogen werden.

Die altmodische, per Kabelfernbedienung steuerbare Multimedia-Anlage zeigt Ausfallerscheinungen – Filme zu schauen fiel teilweise komplett aus! Auch die eisigen Temperaturen in der Kabine würde man nicht als komfortabel bezeichnen! Immerhin mit dem Sitzabstand kam ich mit meinen langen Beinen gut klar.



Singapore-Airlines-A380-Economy-Class-Review-2.jpg

Singapore-Airlines-A380-Economy-Class-Review-9.jpg

Immerhin 2 Pluspunkte konnte ich für das Eis zum Dessert und die mit Saft und Wasser bestückte Getränketablets, die unsere Reihe in Nacht relativ oft erreichten, vergeben.

Montag 21.10.2019 - Ankunft auf Sulawesi

Pünktlich, kurz vor 7 Uhr am nächsten Tag erreicht der Non-Stopp-Flug von Frankfurt nach 12,5 h Singapore Changi – einen supermodernen blitzblanken internationaler Flughafen mit toller Dekoration...



2h später beginnt das Boarding zum letzten knapp 4 stündigen Flug für heute, der gegen 15:30 in Manado am Nordzipfel Sulawesis endet. Sogar unser Gepäck hat zeitgleich mit uns den weiten Weg geschafft!

Stillvoll in den Farben unseres Reisebüros empfängt uns Falko, Silvana und Michael.



Der Transfer zum Hafen erfolgte, nein nicht mit diesem Pferdewagen,



sondern mit einem schon sehr gebrauchten Bus. Sein Alter sah man ihm aber erst nach dem Einsteigen so richtig an.



Die Fahrt überbrücken wir mit einer ersten gekühlten Büchse Bintang (pro Teilnehmer versteht sich).



Nach dem, für uns, nur teilweise gelungenen Versuch, eine ausreichende Portion Geldscheine (hier wird man, wenn's klappt, ganz schnell als Tourist mehrfacher Rupien-Millionär) aus dem Automaten zu ziehen, steigen wir auf das Boot, das uns zur Insel Bunaken hinüberbringen soll.



Nach der kurzen Erführung durch Falko



lässt unsere auch Anspannung nach: Endlich sind wir im Urlaub angekommen, wir beobachten das Geschehen auf dem Wasser



oder nicken kurz weg.



Später habe ich gelesen, dass das Panorama Diving Resort , betrieben von Ester und Sven, einem indonesisch/deutschen Paar, selbst diese Transferfahrt nach Bunaken organisiert. Wer also dort die Übernachtung bucht, bekommt den Transfer dazu.

Erst kurz vor 17 Uhr landen wir am Strand in unmittelbarer Nähe zum Quartier an.



Nach dem Begrüßungsgetränk



beziehen wir leider nur zur Übernachtung eines der stilvollen Holzhäuser



und bewundern dort wieder einmal die indonesische Handtuchfaltkunst...



Leider war es nun wirklich zu spät für unserer ursprüngl. geplantes Begrüßungsbad im indischen Ozean!

Immerhin gelingen uns, mich eingeschlossen, ein paar schöne Sonnenuntergangfotos in Richtung des Vulkans auf der Nachbarinsel Manado Tua.



Zum Abendessen um 19 Uhr steigen wir noch mal hinauf



zum Haupthaus des Resorts und ziehen uns dort brav am Eingang die Schuhe aus.



Bei der Reisebesprechung am Abend verteilt Falko einen Satz Plastik-Trinkflaschen



Damit ausgerüstet, sollen wir auf dieser Reise unseren Anteil am touristischen Wasserflaschenmüll klein halten.

Dienstag 22.10.2019 – Schnorcheln über den Korallen

Nach dem 8Uhr-Frühstück mit Pancake und indonesischem Kaffee



besteigen wir eine Stunde später, natürlich ohne Taucherausrüstung,



ein Motorboot für unseren ersten Schnorchel-Ausflug dieser Reise.



Vorher nutzt Jörg noch die kurze Freizeit, um eine Luftaufnahme vom Resort und der Umgebung zu schießen.



An zwei Stellen am Rand des Korallenriffs steigen wir ins warme Wasser und stecken die Köpfe unter die Wasseroberfläche. Am Rand der Abbruchkante entdecken wir über den Korallen viele verschiedene bunte Fische und sogar einige Karettschildkröten.



Pünktlich zu Mittag sind wir wieder zurück und bekommen eine große gerillte Dorade serviert.



Gut beköstigt packen wir zusammen und steigen noch einmal ins Boot,



um nach Manado auf Sulawesi zurückzukehren.

Vor der Hafeneinfahrt wartet unser schon bekannter „Luxusbus“,



der unseren Transfer nach Tomohon zu einem schönen, gerade fertig gewordenen, kleinen Hotel Wale Wanambawa absichern soll.

Eine Stunde vor dem Sonnenuntergang ist die Fahrt geschafft – mit einer Karaffe Saft werden wir von der Familie, die das Hotel betreibt, empfangen.



Anschließend beziehen wir, begleitet von einem zünftigen tropischen Regenguss, unsere schönen neuen Holzhäuser.



In der Dämmerung beobachten wir das Öffnen der Seerosen-Blüten



auf den Fischzuchtbecken, dessen Trennwände die Fundamente unserer Quartiere bilden.

Silvana und ihre Zwillingsschwester Silvani zeichnen für das reichliche und vielseitige Abendessen an diesem Abend verantwortlich und freuen sich nachher herzlich über unser Lob.



Mittwoch 23.10.2019 - Bergtour

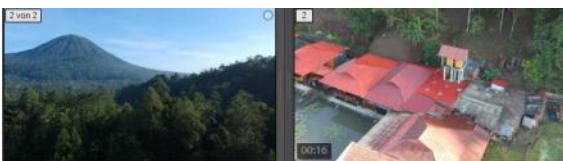
Beizeiten heißt es auch im Urlaub wieder aufstehen! – Für die Anfahrt zur Bergwanderung und die anschließende Erkundung der Gegend werden wir heute schon vor 7 Uhr mit 3 blauen japanischen Mini-Bussen abgeholt...



und zum Einstieg unserer Lokon-Wanderung gebracht.



Auf dem Plan steht die Besteigung des Vulkans, den Jörg hier schon mal bei einem filmischen Aufstieg direkt vom Hotel eingefangen hat.



Es ist der sogenannte „Alte Mann“ – so der einheimische Spitzname des Vulkans Lokon – wegen seiner tagelangen Ankündigungsphase vor jedem seiner Ausbrüche.

Unser Aufstieg bis zum Kraterrand dauert nur ca. 1,5h. Gemeinsam mit einem einheimischen Guide (Sylvana reicht hier offenbar nicht aus) steigen wir entlang einer steinernen Rinne, die von einem erkalteten Lavastrom gebildet wurde



und über ein Geröllfeld,



bis zum Krater Tompaluan auf rund 1140m Meereshöhe hinauf.



Leider wird uns das Weitergehen bis auf den Gipfel nach einem Zwischenfall mit 2 Touristen derzeit nicht erlaubt. Deshalb ist der Rand des dampfenden Kraters, der sich auf dem Sattel zwischen den Gipfeln des Doppelvulkans Lokon – Empung befindet und von dem alle Eruptionen der letzten Zeit ausgingen, diesmal bereits der Tour-Wendepunkt.

Am Kraterrand setzen wir Falkos Maskottchen Pitti gut in Szene



und kehren dann wieder um.



Ich war übrigens nicht der Schmierfink, der hier den Fels beschriftet hatte,



aber auch nicht der Steinmetz für diesen Steinhai:



Auf dem Rückweg wagen Falko und ich als Nachhut ein schnelles Bad in einer natürlichen Badewanne.



So erreichen wir quasi schon mal geduscht den Einstieg zur Tour wieder.



Noch am Vormittag steht der Besuch der vulkanologischen Messstation, die die Vulkane Lokon und Mahawu überwacht, auf dem Programm.



Leider ist nur ein Techniker anwesend, weil sich die Station gerade im Umbau befindet.

Weiter geht die Bustour zum Solfatarenfeld am Linow-See. Unterwegs bekommen wir ein vorbestelltes Mittagessen bei deutscher Schlagermusik serviert:



Der Besuch des schwefelhaltigen Linow-Sees lohnt sich wirklich. Allerlei postvulkanische Aktivitäten (mit Ausnahme heißer Lava) dürfen wir besichtigen, ohne den gefährlich anmutenden Eingang über eine fragile Brücke nehmen zu müssen.



Auf der Rückfahrt gönnen wir uns eine Kaffeepause in einer besonderen Lokalität. Mit japanischer Kaffee-Koch-Hightech wird in Elmonts Kaffee-Rösterei das Kaffeekochen wahrlich zelebriert.



Donnerstag 24.10.2019 - Radtour

Nach der kleinen Bergtour folgt heute eine Radtour entlang des Tondano-Sees in unserem Reiseprogramm.

Für jeden, sogar für Kerstin, gibt es einen brauchbaren Drahtesel und einen knitterfreien Hut.



Vorsichtig von der Verkehrspolizistin vom Amt in den Verkehr geleitet, starten wir die Radpartie auf der für deutsche Verkehrsregeln falschen Straßenseite.

Unterwegs schauen wir uns ein Gotteshaus näher an.



Es ist, wie uns Micha erläutert, die älteste christliche Kirche im Minahasa-Land:

Nach 4 Jahren Bauzeit fertiggestellt wurde die Galilea-Kirche im Dorf Watumea am 8. Dezember 1872 geweiht. Sie hilft uns, trocken einen heftigen Regenguss zu überstehen.

Weiter geht die Fahrt – An einer Fischzuchtanlage stoppen wir erneut und steigen vorsichtig auf die wackligen Bambus-Stege. Hier lassen uns etwas das Geschäft der Fischaufzucht erläutern.



Am Landesteg eines ehemaligen Wasserflughafens (hier macht der Begriff „Hafen“ mal richtig Sinn!) rasten wir kurz,



um dann als nächste und letzte wesentliche Station der Radtour das Mittagessen in einem Fischgrill-Restaurant am einem kleinen Teich, dem Ba Sombar, anzusteuern.



Wieder haben wir Glück und ein schützendes Dach über uns, während der kräftige Regenguss auf das Blechdach trommelt!

Kurz vor dem geplanten Ziel beenden wir die Runde, weil uns die Regenwand noch einmal eingeholt hatte und der einsetzende Starkregen einfach nicht wieder aufhören will!



Aber heute wartet noch ein weiterer Höhepunkt auf uns: Wir sollen bei der Zubereitung einiger indonesischer Speisen mithelfen.



Jeder hilft unter fachkundiger Anleitung bei irgendwelchen Arbeitsgängen zur Bereitung des typischen Menüs.

Besonders beeindruckte uns die Zubereitung im dicken, frisch geschlagenen Bambusrohr am offenen Feuer.



Viel zu viel Essen wartete nach 3h Arbeit und einem Tischgebet auf seine hungrigen Esser.

Pünktlich zum Heiligen Abend 2019 liegt eine Mail mit den Rezepten dieses Abends im elektronischen Briefkasten, danke Silvana und Michael!

Freitag 25.10.2019 - Wildwasserrafting

Als nächster Höhepunkt unserer Reise erlebten wir ein Wildwasser-Rafting. Nicht nur für uns war das eine neue Erfahrung!



Zuerst einmal sucht sich jeder einen passenden Helm und eine Schwimmweste aus.



Auf mehrere robuste Schlauchboote aufgeteilt, fahren wir nach Abschluss der Startvorbereitungen und einer kurzen Einführung unter fachkundiger Führung stromabwärts.



Allzu viel gibt es für uns nicht zu tun, das Meiste erledigen die einheimischen Guides.

Ein paar Szenen vom Geschehen auf dem Fluss und bei der Durchquerung seiner Stromschnellen lassen die Erlebnisse wieder fast real werden.

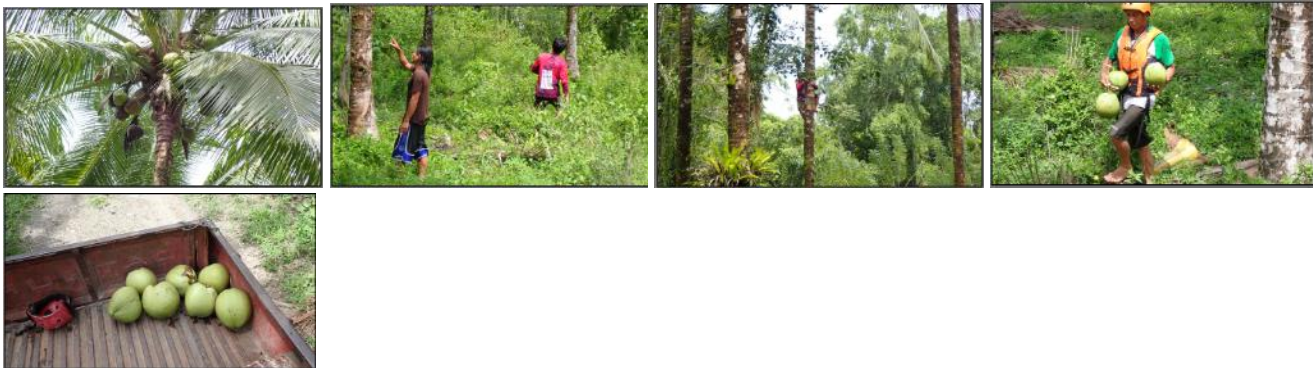
Unterwegs stoppen wir auf einmal und ziehen die Schlauchboote an Land.



Während der größere Teil der Gruppe auf der Ladefläche der vorausfahrenden Rostlaube bis zum Wasserfall vorgefahren wird,



schaue ich beim Pflücken der Trinkkokosnüsse zu, anstelle ca. 350m bis zum Wasserfall voraus zu laufen.



Am Wasserfall sind wir mit unserer Gruppe natürlich nicht alleine - dennoch lädt das Wasserbecken zum Plantschen ein, auch kann man hier einen Mutsprung (möglichst ohne Brille) wagen.



Reichlich 3 km ist die Wildwasserstrecke lang, an dessen geplantem Ende eine Landestelle



und unsere Busse sowie ein Fahrzeug für den Rücktransport der Schlauchboote warteten.



Eines der schönsten Gruppenfotos entstand als Abschluss. Wir finden, dass dieses Event gerne in spätere Reisen wieder einbaut werden sollte!



Nach dem Mittagessen in einem Buffet-Restaurant (Bernd hatte als Namen Tamu Wajib Lapar notiert), wo wir für unsere Verhältnisse wilde Sachen, wie Hund, Fledermaus, Ratte oder Schlange kosten dürfen



– und das Ganze mit einem Schwarz Gebrannten herunterspülen können,



rollt unsere kleine blaue Buskarawane noch bis zum Ranolewo-See. Dort angekommen steigen wir vorsichtig, möglichst ohne uns zu verbrennen oder am scharfen Fels zu kratzen... in das heiße Badewasser.



Auf dem Rückweg besichtigen wir die illegale Urwald-Schnapsbrennerei von Rudi und schauen ihm beim Ernten des Ausgangsmaterials zu.



Hier entsteht aus dem frisch gezapften Saft der Zuckerpalme mit Hilfe einer Bambusrohr-Destille der sogenannte Rattenbrand. Alle 12h muss Rudi hinauf zu seinen beiden Zapfstellen und die Kanister wechseln – die unkomfortable Bambus-Leiter, die er dazu verwendet, wäre nichts für uns.



Einmal ist ihm die Brenn-Hütte schon einmal abgebrannt – trotzdem zeigt er uns eindrucksvoll, dass sein Produkt wirklich ein Hochprozentiger ist.



Letztlich machte Rudi mit unserer Gruppe nicht allzu viel Umsatz. Vielleicht hatte er mit dem SAT1-Drehteam, was ihn diesen Sommer besuchte, mehr Glück.

https://www.youtube.com/watch?v=7xGbpfdrlc&fbclid=IwAR2hn_8lu_xTI6j2OdaBeP0JC8ITCLclZg27HUNI7XVGGE6vASqeI80TLc



Solche verbotenen Destillieren werden hier übrigens auch als Porno bezeichnet...

Sonnabend 26.10.2019 - Tangkoko-Nationalpark

Mit gegrillten Ratten begrüßt uns die etwas besondere Fleischabteilung bereits vor dem Eingang des Marktes von Tomohon, dem wir auf der Fahrt zum TangKoko-Nationalpark einen Besuch abstatten.



Hier in der Minahasa-Region gehört ein Marktbesuch mit den Augen eines Mitteleuropäers zu den speziellen Erlebnissen:

Tropische Früchte gibt es erwartungsgemäß in der Obst- und Gemüse-Abteilung zu sehen – Silvana zeigt uns hier beispielsweise den Sauersack und die Schlangenhaut-Früchte.



Vermisst haben wir gescheitete Gewürze – ist wohl wiederum nicht die richtige Jahreszeit dafür.

Gegrillte Flughunde sollen nach Meinung der Einheimischen eine besondere Spezialität sein.



Ebenfalls im Angebot: 2 bereits ausgenommene Riesenschlangen, naja.



Aber am Ungewöhnlichsten für unsere mitteleuropäischen Begriffe sind jedoch frisch mit dem Gasbrenner geröstet Hunde



die dann auf der Fleischtheke, hier hinter den Schweinsteilen, angeboten werden.



Weiter geht die Reise. Auf der Busfahrt nach Tangkoko bietet sich die Besichtigung des Waruga Archäologischen Parks in Sawangan als eine gute Gelegenheit zum Füßevertreten zwischendurch an.



Mit einer fachkundigen einheimischen Führerin öffnet sich für uns die Tür zu der Sammlung von Steingräbern, die hier Warugas genannt werden und seit 1995 als Unesco-Weltkulturerbe gelistet sind.



Vom 9 Jahrhundert an bis Anfang des 19. Jahrhunderts beerdigten die Minahasaner ihre Toten in embryonaler Sitzhaltung, wie es die Wandgestaltung am Eingang darstellt:



Gemeinsam mit unserer Führerin besichtigen wir die ausgestellten leeren Warugas:



Die Abbildungen auf dem abnehmbaren Kopf der Waruga deuten auf den Beruf und die Stellung der verstorbenen Person hin.

Zwei Stunden Busfahrt später, immernoch rechtzeitig noch zum verspäteten Mittagessen, erreichen wir das Quartier zur Zwischenübernachtung:



Am Buffet füllen wir unsere Teller zur Stärkung vor der geplanten Nachmittagsregenwaldwanderung.



Knapp 3h haben wir anschließend noch bis zum Dunkelwerden Zeit, die Tierwelt im Tangkoko-Wald zu besuchen.



Nicht weit nach dem Eingang ehrt eine neue Statue den Biologen Alfred Russel Wallace – Die Entdeckung der nach ihm benannten Wallace-Linie, eine Grenzlinie der Ausbreitung bestimmter Tier und Pflanzenarten hatte mich schon auf unserer ersten Indonesien-Reise beeindruckt. Während man von Darwin und seinen Entdeckungen spricht, ist Wallace etwas in Vergangenheit geraten.

Wir wandern an diesem Nachmittag durch einen Teil des Tangkoko Batu Angus-Naturschutzgebietes, das sich über 8700ha und drei Berge: den Tangkoko, den Dua Saudara und den Batu Angus erstreckt und durch die Ostküste Sulawesi begrenzt wird. 1919, also bereits vor 100 Jahren, begann man mit der Einrichtung des Naturschutzgebietes. Wir besuchen den Teil „TWA Batuputih“ und versuchen die hier endemischen schwarzen Schopf-Makaken und die kleinen Koboldmakis zu Gesicht und gut vor die Linse zu bekommen.

Nach etwa 2h Waldwanderung, in der Zwischenzeit konnten wir einige Tiere, leider zu fern für ein eindrucksvolles Tierfoto, entdecken – zeigen sich die ersten schwarzen Schopfmakaken. Wenig später werden wir gerufen, weil die Affenfamilie von Rambo I besichtigt werden kann. Leider ist das Licht inzwischen recht schlecht.

Eine halbe Stunde später laufen wir mit der Taschenlampe Richtung Ausgang und bekommen dabei einen Schlafbaum der putzigen Kobolmakis gezeigt.

Bereits im Dunklen richten wir auf Kommando unseres Guides die Lampen auf 2 bestimmte Baumhöhlen... dort wohnt je ein eindrucksvolle Tarantel und wartet dort geduldig auf ihr Abendessen.

Sonntag 27.10.2019 - Transfer ins Toraja-Bergland

Bis wir morgen in der Nacht in das Toraja Misiliana Hotel in den Toraja-Bergen einchecken, haben an diesem Tag noch eine längere Busfahrt zum Flughafen, einen Flug nach Makassar und einen Nachtbusfahrt in den Knochen.

Während des Frühstücks haben wir vermutlich Rambo I. und seine Bande zu Besuch.



Ein kurze Stippvisite des Strandes passt gerade noch in die Zeitspanne zwischen Frühstück und Bus-Abfahrt.

Mit ein paar Aufnahmen vom Strand, Land und Leuten im Kasten kehren wir pünktlich zurück.



Am Flughafen verabschieden wir uns herzlich von Silvana und Michael – einem freundlichen Paar und fachkundigen Guides.



Nach etwas Wetter bedingter Verspätung beobachten wir endlich kurz vor 15 Uhr durch unser Luken den Start unserer Maschine



3h später haben wir den Flug hinteruns und verlassen bereits mit einem 3-Sterne-Reisebus den internationalen Flughafen von Makassar Richtung Rantepao in den Toraja-Bergen.



Mit Vierdaus bekommen wir einen weiteren recht fachkundigen und sehr gut deutsch-sprechenden indonesischen Reiseleiter für die Erkundung Torajas.



Auf der langen Nachtfahrt, die nur von wenigen Stopps wie einem Abendessen (kurz nach 21 Uhr)



und einer Pinkelpause (gegen 1 Uhr) mit Imbiss-Angebot unterbrochen wird, erläutert er uns schon mal einige Zusammenhänge bei erstaunlich gutem Deutsch.



Kurz vor 4 Uhr ist unser Etappenziel erreicht und wir checken im Hotel Toraja Misiliana für die nächsten Tage ein.



Danach heißt es auch für Familie Seydel nur noch: Ab ins Bett!



Montag 28.10.2019 - Erkundung Toraja – Begräbnisfeier

Bei Tageslicht betrachtet macht unser Quartier ja richtig was her! – Bereit auf dem Hotelgelände können wir erste Kostproben des eindrucksvollen Toraja-Baustils bewundern.



Die folgenden drei Tage stehen uns für die Erkundung der Gegend zur Verfügung.

Als Erstes bekommen wir heute Witterung von den ungewöhnlichen Begräbnisfeierlichkeiten der Torajas. Irgendein Begräbnis findet vermutlich irgendwo in der Gegend immer statt – und wird den Reiseagenturen geflüstert.

Wir machen uns am Vormittag auf den Weg zu einer Totenfeier in Butu Lobo im Norden Torajas, etwas verzögert durch einen Unfall und einer entsprechende Notreparatur unseres Busses.



Als wir nach einem kurzen Anmarsch (Zum Glück fährt der Bus doch nicht bis zum Eingang) eintreffen,

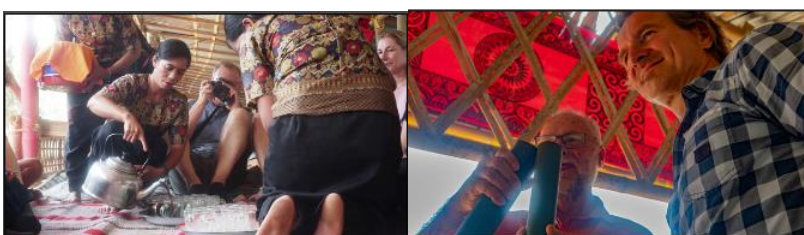


sind die Feierlichkeiten schon im vollen Gange – Nach Vierdaus ist das gerade der 2. Begrüßungstag.

Wir werden herein gebeten und bekommen einen Platz auf der Tribüne zugewiesen.



Bei einem Gläschen Tee oder einem Schluck Palmwein aus dem Bambusrohr dürfen wir das Geschehen eine Zeitlang beobachten.



Eindrucksvoll erscheint uns der Ma'badong-Tanz, der dazu dient, die Taten des Toten zu verherrlichen.



So ein Tanz kann über Stunden und sogar Tage bzw. Nächte gehen – soviel Zeit haben wir in unserem Besuchsprogramm allerdings nicht.

https://de.wikipedia.org/wiki/Toraja#cite_note-Sutton1995-12

<https://en.wikipedia.org/wiki/Toraja>

<https://nl.wikipedia.org/wiki/Toraja>

Als Wahnsinn empfindet man als Außenstehender die Menge an schlachtfertig angelieferten Schweinen und Wasserbüffeln.



Doch je mehr Büffel bei der Totenfeier geopfert werden, umso schneller kommt die Seele des Verstorbenen in den Himmel – so glauben die Toraja, die ansonsten meist in christliche Kirchen gehen.

Die Hörner der geschlachteten Büffel werden später an dem Familien-Tongkonan angebracht und erhöhen das weltliche Ansehen der betroffenen Familie.

Wie das dann später aussieht, haben wir anschließend nicht nur in Ke`te Kesu gesehen:



Jedes Opfer bzw. jede Fleischlieferung hat übrigens eine Beschriftung und wird genau registriert



– damit spätere Begräbnisfeiern der anderen Familie in wertmäßig vergleichbarer Weise mit Frischfleisch beliefert werden können.

Das große Schlachten wird an diesem Tag noch nicht stattfinden – nur einige Tiere lassen heute für die gute Reise des Verstorbenen in den Himmel und natürlich die weltliche Verpflegung der Gäste und einiger Bedürftiger aus der Umgebung ihr Leben und werden an Ort und Stelle gebraten.



Am späten Nachmittag (nach einem schönen Mittagessen) besuchen wir noch das Dorf Ke'te Kesu.

Dieses Toraja-Dorf ist eines der Haupttouristenattraktionen in Toraja Utara und dient sogar den Einheimischen als Hintergrund für ihre professionellen Hochzeitsfotos.



Beim Restlicht des Tages erkunden wir kurz die Gräber in den Höhlen und in den hängenden Särgen an der Felswand.



Die Höhe des Grabes speziell an der Felswand bildet genau auch die Stellung in der Dorf-Hierarchie ab.



Nur für die Reichen und Bedeutenden Leute gibt es das Recht, eine Holzfigur, Tao Tao genannt, aufstellen zu lassen:



Die einfachen Leute werden dagegen am Fuß der Felswand oder in Höhlen beerdigt.



Wenn der Zahn der Zeit bzw. die natürliche Fäulnis die Särge von der Wand stürzen lässt, bleiben die menschlichen Überreste meist unangetastet liegen, weil die Torajas glauben, dass es Unglück bringt, wenn man die Knochen noch einmal anfasst.



Zur blauen Stunde erklärt man uns im Dorfkern den kunstvollen und nagelfreien Baustil und die strenge Nord-Südausrichtung der reich geschmückten Tongkonans und den dazu gehörenden Reisspeichern entlang der Dorfstraße.



Auf der Fahrt durch das Land sehen wir andere Toraja-Dörfer, wo das moderne Leben für unseren Eindruck gut mit den Traditionen in Einklang gebracht wurde.



Dienstag 29.10.2019 - Erkundung Toraja - Viehmarkt - Königsgräber - Lemo

Der Viehmarkt von Rantepao ist eine wichtige Komponente für die ungewöhnlichen Begräbnisfeiern und findet immer dienstags und samstags statt. Wir sind also genau richtig für einen Marktbesuch in der Gegend.

Hier werden nicht nur Tiere verkauft, sondern wie uns erläutert wurde, über Jahre gepflegt und betreut.

Während die Wasserbüffel wegen ihres hohen Wertes gewaschen werden,



sind die Schweine bereits für den Transport konfektioniert.



An einer anderen Ecke des Markts werden Kampfhähne auf ihre Qualitäten geprüft,



bevor sie den Besitzer wechseln.

Der angeschlossene konventionelle Marktteil hat das normale Warenangebot eines asiatischen Wochenmarktes.



Überall, fast zum Drüberfallen, gibt es Betelnüsse, Betelpfeffer und Löschkalk.



Der unbewanderte Tourist erfährt hinterher,

<https://indojunkie.com/betelnuss-indonesien-papua/>

dass die Früchte der Areca-Palme eine der gefährlichsten legalen Drogen (nach Alkohol, Nikotin und Koffein) weltweit sind.

Das Kauen einer Mischung aller 3 Bestandteile bewirkt die euphorisierende Wirkung der Droge, als Langzeitschäden jedoch ein erhöhtes Risiko für Mundkrebs u.a. weshalb die Regierungen der betroffenen Regionen versuchen diese Volkssucht unter Kontrolle zu bekommen.

Besuch der Babygrabbäumen von Kambira

Eine weiteres Begräbnis-Ritual wird uns an einem besonderen Baum erläutert:



Wir sehen merkwürdige Gehänge an der Rinde eines Baumstammes. Es sind die verschlossenen Öffnungen von Baby-Gräbern! – Kinder, die vor dem ersten Zahn sterben, bekommen keine große Totenfeier, sondern werden eingewickelt und in Öffnungen eines bestimmten lebenden Baumes eingebettet. Früher gab es dazu noch ein Ferkel als Tieropfer.

Wenn dann der Baum die Wunde in der Rinde wieder verschlossen hat und die Babyleiche absorbiert wurde, nehmen die Leute an, dass inzwischen der Wind die Seele mitgenommen hat.

Besichtigung der Königsgräber von Suaya

1972 wurde der letzte Puang von Sangalla (der ranghöchste Adlige Torajas) auf dem Friedhof der königlichen Familie bestattet. Damals war sogar National Geographic dabei. Wir kommen nur ein paar Jahre zu spät – was wir sehen ist aber immer noch sehr sehenswert, denn das Grab der Könige und ihrer Familie befindet sich in der luftigen Höhe an einer Felswand.



Die Tau-Tau's die wir von unten in ihren Familien-Galerien besichtigen können, repräsentieren den Verstorbenen, soll über die Gräber wachen und die Lebenden beschützen.



Wie schon gesagt waren sie den Angehörigen der Adelschicht vorbehalten und haben einen im Übrigen einen stattlichen Preis.

Unsere kleine Kraxelei einen Bergpfad hinauf können wir nur als sportliches Event abspeichern – sie wird leider nicht von toller Aussicht belohnt.



Vom Mittagessen bringen wir einen Mittschnitt zum Basteln eine Servietten-Puppe mit nach Hause.



Dass die alten Torajas ein Volk von Kopfjägern gewesen waren, wurde uns beim Besuch eines traditionellen Dorfes bewusst gemacht: Das Tongkonan der Häuptlingsfamilie mit einer Reihe menschlicher Schädel auf dem Dachbalken.

Wozu die klassische Kopfjagd früher diente, kann man sich in alten Universal-Lexika erklären lassen, sie hat natürlich nichts mit den modernen Headhuntern zu tun, mit denen der eine oder andere evtl. schon zu tun hatte.



Jörg lässt an diese Stelle seine Foto-Drohne aussteigen und wir bekommen von ihm einen guten Überblick auf die Dorfanlage.



Schön erkennt man die Anordnung der Reisspeicher gegenüber des Familien-Tongkonan – ergänzt mit einem modernen Wohnhaus.

Lemo-Eines von 10 historischen Orten auf der Toraja-Welterbeliste Indonesiens

Das Gräberfeld von Lemo ist eine weitere Sehenswürdigkeit, die Indonesien auf einer Liste von 10 Orten im Toraja-Bergland als Unesco-Welterbe-Vorschlag aufführt. Wir müssen natürlich, wenn wir gerade mal da sind, auch dort einen Blick hinwerfen.

Nach einem kleinen Spaziergang, fast könnte man sagen „Wanderung“, stehen wir unterhalb der Begräbnis-Wand und bestaunen wieder die luftigen Begräbisplätze.



Noch einmal lässt hier Jörg seine Drohne aufsteigen.



Den kurzen Spaziergang hätten wir gerne etwas verlängert.



Mittwoch 30.10.2019 - Radtour im Toraja-Land

Anstelle einer Wanderung bekommen wir heute noch einmal Fahrräder unter den Hintern. Für Kerstin findet sich leider nichts Passendes – haben wir eben eine Kamera-Frau, die die Tour vom Begleitfahrzeug aus dokumentiert. Beim Radfahren ist ja sowieso das eigene Fotografieren nicht so einfach.



Aber auch mit dem Handy gelingen schöne Landschaftsbilder, wie Bernd und Marion beweisen können.



Unterwegs schauen wir uns eine als Museum ausgewiesene Begräbnis-Stätte an.



Noch einmal bekommen wir auf zusammengefasste Weise viele der Toraja-Traditionen, wie sie bis heute „gelebt“ werden, gezeigt:

Megalithen,



Baby-Gräber,



und die hier üblichen Felsengräber



für die höheren Persönlichkeiten.

Unsere Radrunde führte meist entlang wenig befahrener Straßen.



Vorbei an malerischen traditionellen Toraja-Siedlungen



und durch herrlich grüne Reisanbaugebiete



Wenn es aber (speziell am Ende der Tour), durch den dichten Verkehr geht, fühlten wir uns dabei irgendwie sicherer als in Stadtverkehr von deutschen Großstädten!



Nach einem Poolbier



Und der Verabschiedung von unserem Toraja-Reiseleiter Firdaus



startet die lange Nachtbus-Rückfahrt zum Flughafen von Makassar, zum Glück mit neuer Panorama-Scheibe!



Ein un schöne Erfahrung machte unser Busfahrer, als er mit unserem Bus erfolglos von der Tankstelle fahren musste:
Diesel war aus!



Noch einmal unterbrechen wir am bereits bekannten Nachtstopp die Nachtfahrt.



Donnerstag 31.10.2019 Transfer nach Flores

Pünktlich nach Plan erreicht unser Bus den Flughafen, dort schlängeln wir uns mit dem Gepäck durch eine Masse kopftuchtragender Indonesier



zum Abfertigungsschalter,

um leider feststellen zu müssen, dass unser Flug gestrichen bzw. von einer nach europäischem Recht unsicheren Fluggesellschaft übernommen wurde.



Zum Glück gibt es eine alternative Flugverbindung, allerdings erst nach 10 Uhr – also ca. 4h später und mit einem gehörigen Umweg über Java. Doch alles klappt perfekt, auch wenn unser Flug erst mit zusätzlicher Stunde Verspätung startet.

Am Nachmittag betreten wir das Abfertigungsgebäude des Komodo Airport von Labuan Bajo - am Rand dieses Ortes sind unsere Übernachtungen im schönen Puri Sari Beach Hotel gebucht.



Eine halbe Stunde später empfängt uns eine freundliche junge Dame in der Empfangshalle als Gruppe Falko!



Sichtbar erleichtert aufgrund des glücklichen Ausgangs unseres ungeplanten Transfers übergibt uns Falko die Zimmerschlüssel



– und schlägt als Ziel für unser Abendessen die Fischgrill-Gasse am Hafen vor – herrlich frisches Meerestier gibt es dort zum Selberaussuchen.



Auf dem Teller sahen die vormals farbigen Fische dann doch nur noch wie gegrillter Fisch aus,



An die wahren (und teuren) Exoten hatten wir uns nicht heran gewagt.



Freitag 1.11.2019 Flores Erkundung: Wasserfall Cunca Wulang

Die Gegend um den Wasserfall Cunca Wulang ist das Ziel unserer ersten Flores-Erkundungstour. Nach einer Anfahrt im Kleinbus über ein Teilstück der 700km langen Trans-Flores-Road, die die wichtigsten Städte auf der Insel miteinander verbindet, laufen wir ins Dorf.



Unterwegs macht Falko schon mal die Kokosnüsse für unseren Rückweg klar



Im Tourist Information Center des indigenen Dorfes Wersawe wird unsere Gruppe registriert und der Eintritt bezahlt. Das Dorf ist für die Bewirtschaftung des als Touristen-Highlight beworbenen Wasserfalles zuständig.



Ab hier übernehmen mehrere örtliche Guides die Beutel mit unserem Mittagessen, das wir vom Hotel mitbekommen haben.



Zuerst führt uns der Weg durch das Dorf, neugierig schauen wir nach links und rechts.



Nach einem Gruppenfoto vor den Einstieg in den Canyon



beginnt der spannendere, steile Teil des Wegs, unser eigentliches Abenteuer:

Über eine erste schöne Wackelbrücke



führt unsere Tour zum oberen Teil des Wasserfalls. Hier gibt es zuerst etwas für die Augen,



Und dann was zwischen die Zähne!



Gut gestärkt setzen wir die Wanderung fort.



Dabei werden wir fürsorglich an besonders schwierigen Stellen gesichert.



Aber natürlich muss jeder auf sich selbst gut aufpassen...



Ziel des etwas rutschigen Abstieges ist unterhalb des Wasserfalls ein schöner Badeplatz, den wir natürlich probieren müssen.



Allerdings gibt es erschwerte Bedingungen, um die Schönheit des natürlichen Swimmingpools mit vollen Zügen genießen zu können: Gerade an diesem Tag läuft eine höllisch laute Schwimm-Pumpe.



Wie uns erklärt wird, soll damit nicht etwa illegal Gold gewaschen, sondern Treibsand umzulagert werden, der die Bewässerung der Felder behindert.

Über eine zweite, diesmal etwas längere Wackelbrücke geht es zurück.



Natürlich ist das Limit nicht ganz ernst zu nehmen...



Auf dem Rückweg durch das Dorf holt uns die dunklen Regenwolkenwind ein und bringt uns einen heftigen, aber warmen Regenguss.

Als wir mit unserem Bus, der uns entgegen gefahren war, heimfahren wollen, müssen wir feststellen, dass die Straßenbauarbeiten eine normale Rückfahrt verhindern, weil inzwischen größere Mengen Kies abgekippte wurden.



Mit vereinten Kräften auch einiger Helfer aus dem Dorf bekommen wir stückchenweise doch noch den Bus aus dem unbefahrbaren Baustellenbereich heraus.



Inzwischen waren unsere Damen schon mal voraus gelaufen und warten auf den Rest in einem lustig dekorierten Garten, unterhalten vom Gärtner und seinen Erfrischungen und Erläuterungen.

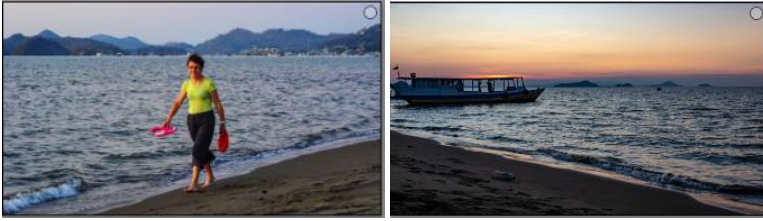


Er erzählt uns, dass er hier in dieser Hütte wohnen



und vom Anbau und Verkauf seiner Früchte leben würde. Natürlich war er hochofrenut darüber, dass er uns jedem eine frische Kokosnuss verkaufen konnte und so auch ein wenig vom „Ansturm“ der touristischen Heerscharen auf den Wasserfall profitieren konnte.

Rechtzeitig zum Sonnenuntergang sind wir zurück, allerdings ein wenig zu spät am Auslöser...



Während man noch kurz die warmen Fluten probiert, wird an diesem Abend alles für eine Strandparty vorbereitet.



Sogar einen Alleinunterhalter mit seiner elektrisch verstärkten Sasando



haben sie für uns engagiert.

Nach Küchenschluss nahm auch das Hotelpersonal an der Party teil und wagte ein Tänzchen um das Strand-Lagerfeuer herum.



Kurz vor dem Schluss nimmt mich Falko beiseite und bitte mich mit Kerstin morgen etwas später zum Frühstück zu kommen...

Sonnabend 2.11.2019 Flores Erkundung: Transfer nach Dintor

Beim Frühstück überrascht Falko Kerstin mit einem Geburtstagsständchen und einer Torte. Deshalb also sollten wir etwas später zum Frühstück kommen!



Wir bedanken uns nachher bei der Gruppe mit einer Runde Bintang – erstmal aber bekommt jeder ein Stückchen Torte.



Heute unterbrechen wir unseren Hotelaufenthalt für einem 3-Tage-Ausflug zu einem restaurierten traditionellen Bergdorf der Manggarai. Dazu lassen wir das große Gepäck im Hotel und steigen auf die Pritsche eines für den Personentransport umgerüsteten LKWs.

https://id.wikipedia.org/wiki/Mbaru_Niang

In Lembor ist unser erster Stopp.



Nach der Kaffeepause schauen wir uns auf dem Markt um.



Von dem Angebot sind wir allerdings nicht allzu begeistert.



Umso mehr findet unsere Anwesenheit bei den Einheimischen Aufmerksamkeit.



An einem der seltenen schattigen Plätze auf der Fahrt steigen wir noch mal ab und verspeisen da unsere Lunchpakete.



Falko hatte noch eine Kaffeepause direkt am Meer für uns auf dem Plan – doch leider war da an diesem Tag die Gastronomie geschlossen. Der letzte Mitarbeiter verlässt anscheinend gerade das Lokal, als wir eintreffen.



Immerhin, der Zugang zum Meer ist geöffnet – Gelegenheit für uns zum Füße vertreten (und Fotos machen) nach dem langen Stillsitzen.



Kurze Fahrt später dürfen wir sogar noch an einem einsamen Strand in unsere, extra dafür mitgenommenen, Badesachen (wenn's denn unbedingt sein muss) in die Fluten des Indischen Ozeans steigen.



Ab da ist es nur noch ein reichliches Stündchen bis wir unser heutiges Nachtquartier, die Waarebo-Lodge in DIntor erreichen.



Der Zeitpunkt ist optimal, um noch bei Tageslicht die Kammer zu beziehen und einem gut Gekühlten den Sonnenuntergang hinter den Reisfeldern zu bewundern.



Morgen wollen wir hinter diesen Bergen eine ganz besondere Architektur erleben und etwas in die frühere Lebensweise der hier lebenden Manggarai eintauchen.



Sonntag 3.11.2019 Wanderung nach Wae Rebo

Gut gestärkt (mit einem schönen Frühstück im Bauch)



starten wir 8 Uhr ...



Allerdings nicht etwa zu Fuß – nein, sondern wir steigen noch einmal auf die Pritsche unseres Nahverkehrsbusses und schaukeln damit knapp anderthalb Stunden den Berg hinauf.

Nach einer halben Stunde erreichen wir Denge, dort in der Nähe, genau genommen in der Ortschaft Kombo wohnt



ein Teil der Nachfahren des Wae Rebo-Gründers Empo Maro in der 19. Generation, wenn sie nicht gerade oben in ihren Kaffeeplantagen arbeiten oder in Wae Rebo für die Touristen zu tun haben. Einige Familien wohnen tatsächlich noch oben den restaurierten Rundhäusern, die auf indonesisch Mbaru Niang genannt werden.

An diesem Sonntag jedoch hat sich die Gemeinde fast vollständig in ihrer Kirche St. Petrus und Paulus versammelt –



deshalb sollen uns nicht wundern, wenn oben im Bergdorf nicht allzu viele Einheimische zu sehen sind...

Zwei Stunden Wanderweg (bei unserem Schritt) verbinden das Ende der Straße mit dem Bergdorf Wae Rebo. Wer dort hin will muss, wie wir, zu Fuß gehen.



In der Hütte Ponto Nao, wo ich die exotischen Rundhäuser hinter den Büschen das erste Mal vor die Linse bekomme, warten wir bis uns unser einheimischer Guide ins Dorf und zum Dorfältesten, bzw. seinem Vertreter führt.

Im Rahmen einer Pa'u Wae Lu'u-Zeremonie bekommen wir die Erlaubnis (auch ihrer Ahnen), uns frei im Dorf zu bewegen und Fotos zu machen. Ab jetzt werden wir durch ihre Ahnen vor allen Unbilden geschützt – wir sind aber auch angehalten, ein bestimmtes angemessenes Verhalten an den Tag zu legen.



Der Nachmittag vergeht recht geruhsam.



Neugierig aber auch etwas zurückhaltend besichtigen wir das Dorf, das im Wesentlichen aus 7 restaurierten Rundhäusern besteht.

In der Literatur findet man, dass 1997 die lokale Regierung erste Schritte zur Entwicklung von Wae Rebo als Touristen-Ort unternahm. Sie erneuerten damals 2 Rundhäuser.

2008 restaurierte eine Gruppe von 15 Architekten aus Jarkata die verbliebenen Häuser und halfen den Leuten die verloren gegangenen Kenntnisse für den Aufbau und die Erhaltung wieder aufzufrischen. Indonesien sorgte dafür, dass das Projekt 2012 von der Unesco in die Weltkulturerbe-Liste aufgenommen und 2013 für den Aga Khan Award der Architektur vorgeschlagen wurde. (5 andere Projekte gewannen damals den Wettstreit)

Heute ist das Bergdorf ein beliebtes Ziel für Ökotourismus geworden und kann dazu aber nur am Wochenende besichtigt werden. Die Einnahmen daraus kommen der Kommune zugute.

Wir beziehen unseren Schlafplatz in einem extra dafür vorgesehenen Rundhaus.



Auf den hellen Bastmatten wird uns das Essen und zwischendurch ein Kaffee gereicht



Auch wenn wir uns hier wie Besucher eines Freiluftmuseums vorkamen – in der stilvoll archaisch bestückten Küche wurde für vielleicht 40 Touristen gekocht und es ist uns gut bekommen!



Die Gemeinschaftsdusche des Dorfes besteht aus zwei sauber nach Geschlechtern getrennten Badestellen im Wald, die man möglichst bei Tageslicht benutzen sollte und man sich mit Mücken teilen musste.

Hier die Männerdusch-Ecke:



Mit einem Konzert der Trommler-Männergruppe endet das Abendprogramm – der etwas eintönige Musikstil war für mich zu schlaffördernd!



Montag 4.11.2019 Rückkehr nach Labuan Bajo

Das Morgenlicht lässt die Bergwelt erstrahlen – Gelegenheit für Jörg noch einmal seine Foto- und Video-Drohne aufsteigen zu lassen.



Aus der Luft versucht er einen guten Überblick der Anordnung des Dorfzentrums mit seinen sieben Mbaru Niang, dem heiligen Opferplatz und der Tanzfläche der Mitte zu bekommen.

Kurz vor 8 Uhr sind wir abmarschbereit für die 2,5h Regenwald-Tour bergab.



Unterwegs erhaschen wir noch einen letzten Blick auf Wae Rebo.



Nach der Rückkehr in die Lodge am Rande des Reisfeldes



biegt sich unser Mittagstisch unter den verschiedenen Gängen –



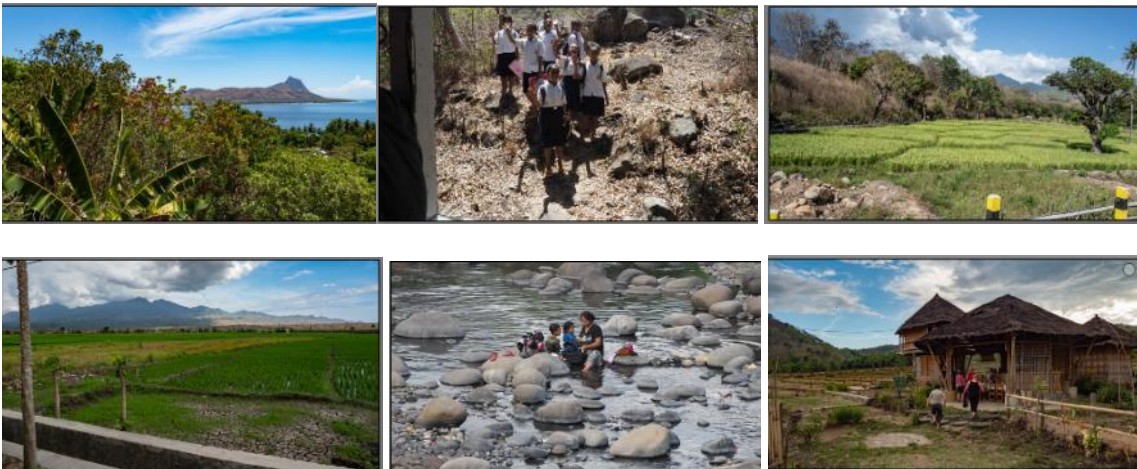
Dafür bedanken wir uns herzlich beim Küchenteam unseres Wirtes...



Und steigen anschließend noch einmal für die lange Fahrt über die Insel auf unsere Pritsche.



Einige schöne Erlebnisse werden uns beim Anschauen folgender Fotos in Erinnerung bleiben.



Dienstag 5.11.2019 Auf der Suche nach den Komodo-Waranen

Der folgende Tag sollte ein weiterer Höhepunkt dieser Reise werden: Der Besuch der seltenen Komodo-Warane in ihrem natürlichen Lebensraum.

Auf zwei Boote verteilt,



fahren wir, nachdem unser Bootsführer sein Fahrzeug freigefahren hatte,



aufs Meer hinaus,



allerdings nicht nach Komodo, sondern hinüber zur Insel Rinca – denn hier sind diese Tiere preiswerter zu besichtigen.



Rinca gehört, ebenso wie Komodo selbst und Padar, sowie zahlreiche andere kleinere Inseln zum Komodo National Park.



Bei der Rangerstation in der Bucht Loh Buaya gehen wir an Land.



Falko bucht für uns die lange Tour – hier auf der Karte als Long Track bezeichnet,



die uns 4km, betreut durch 2 einheimische Guides über die Insel führen soll.

Während ihre Bewaffnung nur aus je einem harmlosen Stöckchen besteht, habe ich das große Teleobjektiv angelegt.



Unsere besten Komodo-Waran-Fotos gelingen uns übrigens bereits auf dem Gelände der Rangerstation!



Rund 90 Minuten sind für die Runde einplant, die uns ziemlich am Anfang schon eine Begegnung mit einem recht aktiven Waran bringt:



Der Kollege versucht hier anscheinend ein Vogelnest auszubuddeln.

Auf der Insel fehlt der Regen, deshalb sieht das hier recht vertrocknet aus.



Aber wer sich etwas anstrengt, findet (wie Kerstin diese Orchidee hier) noch was buntes...



Was von dem Abendessen der Warane übrig bleibt, kann man hier bewundern.



Weiter geht der kurze aber sonnige Waldspaziergang.



Doch außer ein paar potentielle Gelegestellen bekommen wir von den tierischen Eingeborenen nicht mehr zu sehen.



Immerhin haben wir so eine gute Fernsicht



Von den Tieren, die bei den Waranen auf dem Speiseplan stehen, sehen wir ein Reinwardthuhn



Javaneraffen



Und Mähnenhirsche



Auf der Rückfahrt bekommen wir ein schönes indonesisches Mittagessen.



Zwei Gelegenheiten zum Schnorcheln bekommen wir bei etwas rauer See. Diese Erfahrung war uns zwar nicht ganz neu, wenn wir an Vietnam denken... angenehmer ist aber trotzdem die Beobachtung der Unterwasserwelt bei spiegelblanker See. Immerhin beim 2.Mal gelingen ein paar Fotos.



Das Abendessen später am Abend in Labuan Bajo lassen wir uns in Restaurant vom Eco Tree Hotel servieren und sind von der Einrichtung und von dem Abendessen begeistert.



Sogar etwas (recht gut gemachte) Livemusik bekommen wir zu hören.



In Erinnerung werden wir auch die herrlich unnormalen Stühle behalten, die Bernd oder Marion hier fotografiert haben.



Sie sollen aus alten Schiffsplanken gezimmert worden sein.

Mittwoch 6.11.2019 Der letzte freie Tag auf Flores

Wir probieren am nächsten Tag mal eine eigene Tour und starten gleich nach dem Frühstück eine Strandwanderung in Richtung Labuan Bajo, wohl wissend, dass es auf dem Weg dorthin 2 Hügel gibt, die bis ans Meer reichen.

Die erste Hürde, eine schlammige Flussmündung haben wir recht schnell überquert.



Dann erreichen wir den ersten Hügel, ...



den wir entlang der Wasserlinie, vorsichtig über die rutschigen Felsblöcke balancierend



glücklich passieren



Hinter dem Hügel erblicken wir den nächsten Hotelbadestrand,



Der sich bei näherer Betrachtung als nicht so gepflegt wie unserer Hotelstrand entpuppte.



Wenig später erkunden wir die Pier eines gerade im Umbau befindlichen Hotels.



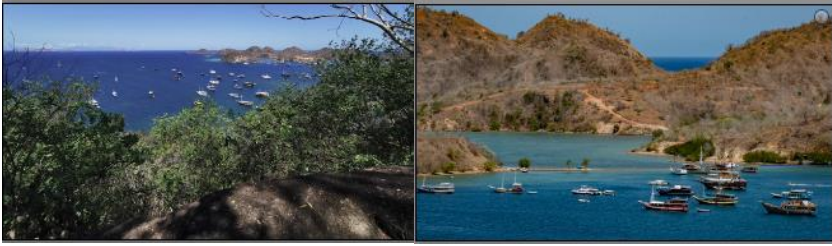
Doch half uns diese Landungsbrücke auch nicht weiter, um den zweiten Hügel geschickt zu umrunden.



Zum Glück dürfte es ja nicht mehr allzu weit bis Labuan Bajo sein, denn die Schiffe im Hafen sind schon gut zu sehen.



Wir benötigen jedoch immer noch über eine Stunde bis wir in halber Höhe am Hang des, unsere Strandwanderung behindernden Hügels einen ersten schönen Ausblick genießen können.



Doch von diesem Ausguck führte kein geordneter Wanderpfad weiter!

Stattdessen schlagen wir uns teilweise mit allen Vieren durch das Gestrüpp und die Felsen bis zum Gipfel durch!



Doch allen Unbilden zum Trotz kommen wir oben an und freuen uns über die Aussicht.



Wir benötigen dann noch eine halbe Stunde um heil vom Berg herunter zu kommen. Glücklicherweise wieder auf geordneten Wegen, drehe ich mich noch einmal um und halte den Blick zum Berghang mit der großen Kamera fest.



Ab da ist alles easy, wir schlendern durch den Ort und kehren dann auf der Landstraße zurück.

Auf dem Heimweg werden wir von einem ordentlichen tropischen Platzregen unter ein schützendes Dach gezwungen und beobachten von dort das Geschehen.



Irgendwann hört jeder Regen auf und man kann schöne tropische Blüten blitzblank geduscht für das Fotobuch ablichten:



Die farbenfroh bestückte Fischtheke auf der Fischgrill-Straße, die wir noch einmal für das Abendessen besuchten, wird uns noch lange in guter Erinnerung bleiben.



Donnerstag 7.11.2019 Transfer nach Bali

Auf dem Transfer-Flug nach Denpasar auf Bali haben wir gute Sicht auf die überflogene Inselwelt. Sogar Gili Gede können wir von oben gut erkennen.

Gegen Mittag landen wir auf der Insel der Götter



und werden stilvoll



sowie mit leicht erhobenem Zeigefinger auf dem Flughafen empfangen:



Nicht allzu weit weg vom internationalen Flughafen in Sanur, einem inzwischen touristisch entwickelten, ehemaligen verschlafenen Fischerdorf checken wir im Segara Agung Hotel in einer Nebenstraße für die nächsten beiden Nächte ein.



Noch einmal tauchen wir in die für uns so exotisch anmutende Welt des balinesischen Hinduismus ein.



Bis zur Heimreise Übermorgen haben wir Zeit, durch die Gassen Sanurs zu schlendern und die Restaurants entlang der Strandpromenade zu testen.



Mit „fetter Beute“ kehren wir am späten Nachmittag ins Hotel zurück.



Freitag 8.11.2019 Besuch des Muttertempels

Optionales Zusatzprogramm oder Bummeln am Strand hat Falko für den letzten vollen Tag unserer Indonesien-Reise geplant. Also ein Freitag im Reiseprogramm!

Während ein Teil noch einmal die Fahrräder eines deutschen Anbieters für die Erkundung des Umlandes in Empfang nimmt



nutzen wir ein (undokumentiertes) Großraum-Taxi, um mit Falko den Haupttempel auf Bali – auch als als Muttertempel bezeichnet, am Hang des Gunung Agung-Vulkans zu besichtigen.



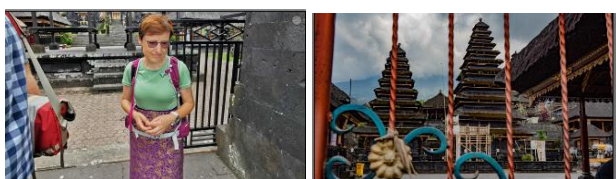
Die Geschichte der großen Tempelanlage soll auf die Gründung im 8.Jahrhundert zurückgehen, wurde jedoch 1963 beim Ausbruch des Gunung Agung am 18.Mai durch Erdbeben zerstört.

Längst wieder aufgebaute steht der Pura Besakih (an sich gehört der Tempel zur Ortschaft Besakih) seit 1995 auf der Vorschlagsliste zur Aufnahme ins Unesco-Welterbe.

Trotz der Anwendung allerlei Tricks aus der digitalen Dunkelkammer gelingt es nicht, den im Hintergrund eigentlich erwarteten Vulkan-Gipfel hinter den dichten und teilweise dunklen Wolken hervorzuzaubern.



Vorschriftsmäßig mit Sarong verhüllt, dürfen wir eintreten und die weitläufige Anlage besichtigen, jedoch bleiben uns ohne passende Religionszugehörigkeit viele heilige Bereiche verschlossen.



Zum Abschiedabendessen gelingt es Falko noch ein Restaurant zu finden, wo wir bei dieser Gelegenheit doch noch eine balinesische Tanzvorführung erleben können:



Ekki bekommt schlussendlich noch die ehrenvolle Aufgabe, Falko mit ein paar passenden Worten für die Reise zu danken..



Sonnabend 9.11.2019 Einpacken und Abschiednehmen

Mit der letzten Busfahrt am Nachmittag zum Flughafen endet nun unumkehrbar für uns die zweite schöne Zeit in Indonesien. Bis dahin schlendern wir, nach dem undokumentierten Morgenbad im Meer, noch einmal entlang der Strandpromenade auf der Suche nach schönen Fotomotiven.



Immerhin scheint der große Bruder unserer „fetten Beute von gestern“, gelenkt von geschickten Händen, zu fliegen.



Pünktlich für das Einchecken bringt uns der Busfahrer sicher zum Flughafen, wo wir doch noch schnell für Sibylle Jannsen ein Klein-Gruppen-Selfie mit ihr bekannten Geschtern schießen.



- ENDE -